Als die Zeit erfüllet war...

Autor(en): **Staudinger, D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-134951

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dass wir es nicht mehr hätten, wir sehen es wieder. Die Gotteswelt tritt wieder hervor, die das Ziel der Geschichte ist. Mit Christus ersteht seine Welt und der Auferstehende schreitet in die Welt. «Siehe, er kommt!» L. Ragaz

Als die Zeit erfüllet war . . .

Welch eine erlösende Kraft in diesem Worte liegt! Man müht sich vielleicht tagaus tagein an kleinen und grossen Dingen, die Gott und seiner Sache dienen möchten, man schafft sich manchmal so müde und sieht so wenig Frucht. Ist nicht alles noch beim Alten? Bist du überhaupt weiter gekommen? Ja, hast du irgendwo auch nur ein wenig helfen können, bist du dabei nicht ganz im äussern Helfen und Arbeiten stecken geblieben? Wo, wo ist denn eine Spur, ein Aufleuchten des ersehnten Zieles? Was ist dein Mühen gegen die scheinbar unverwüstliche Kraft des Elends und des Bösen?

Wohl uns, dass in solchen Stunden das Licht aus dem Stall von Bethlehem strahlt, — dass wir ahnen dürfen, was es bedeutet, dass das Gottesreich als Kindlein geboren wurde; als die Zeit erfüllet war!

Nicht, nachdem eine grosse Schar von Menschen etwas besonders Gutes fertiggebracht hatte, nicht als «Erfolg» irgend einer menschlichen Anstrengung, — nein, als das Wunder, als das Kindlein, das da kommt, wenn seine Zeit da ist, als Geschenk des Vaters, das Er in die sehnend ausgebreiteten Arme legt, — so ist Weihnachten geworden und will es immer wieder werden. Beim Einzelnen und in der ganzen Welt.

Du hast vielleicht jahrelang dich nach Erlösung von einer persönlichen Leidenschaft gesehnt, hast lange, lange Zeit aus dem Dunkel heraus nach Licht gesucht, hast ein schweres Lebensproblem nicht zu lösen vermocht und dich unsäglich gemüht. Und ist dir dann nicht einmal, unerwartet, vielleicht ganz anders als du gemeint, eine Lösung, Licht, Erlösung geworden; — als die Zeit erfüllet, Gottes Stunde gekommen war? So wie das Kindlein zu seiner Zeit kommt, und keine Ungeduld und kein Drängen es zwingen kann; — aber dann ist es da, beseligend, voll göttlicher Wunder. Ist Gottes Hilfe nicht manches Mal so bei uns eingekehrt?

Und so wird es auch sein mit unserm Sehnen nach Erlösung der Menschheit, nach einem neuen Aufleuchten der Welt Gottes. Wenn uns der scheinbar so langsame Fortgang alles ehrlichen Mühens, das Versagen so mancher guten Kräfte, wenn uns das immer neue Auftauchen von feindlichen Mächten und ihre scheinbaren Siege entmutigen wollen, dann sollen wir es wissen: die Zeit wird sich erfüllen. Ob dem Lärm und Treiben des Kampfes und der Arbeit hören wir nur oft das verborgene leise Klingen und Schaffen des werdenden Lebens nicht. Aber hin und wieder, in gesegneten Stunden, lässt Gott es uns ahnen, wie Er überall am Werk ist und wie Seine Sache wächst und vorwärts treibt; es erfüllet sich die Zeit, das Licht wird aufgehen, vielleicht gerade dann, wenn uns das Dunkel undurchdringlich scheint.

Wäre es nun aber so, dass Gott unserer Mühe und Anstrengung lächeln wollte, dass uns alles nichts nützen könnte, was wir kämpfen und streben, und wir alles nur geschenkt bekommen? Wie wunderbar uns doch auch da das Geheimnis des Kindes Antwort gibt! So wie die Mutter es weiss, dass ihre eigene Hingabe, ihre Sorgen und treues Bereitsein eingehen muss in das Wirken und Schaffen Gottes, wie jedes Leben durch ein tiefinneres Zusammenwirken Gottes und des Menschen wird, so ist es auch im Höchsten, im Erscheinen und Durchbrechen göttlichen Lebens.

Wohl ist es Gnade und Geschenk, wenn unsere Not sich wendet und das Dunkel sich lichtet, wohl muss uns und der ganzen Welt das Beste gegeben werden, das wir nie aus uns hervorbringen können, aber immer gehören wir mit unserer Anstrengung dazu. Und wenn es nur wäre, dass wir die Krippe bereit halten, in die das Gotteskind sich betten will, wenn wir nur, wie Simeon, in Glaubensgeduld und in treuem Ausharren unsere Arme ausstrecken, damit sie die heilige Gabe empfangen können, wenn wir nur in heissem Verlangen, arm und sehnsüchtig im Dunkeln auf die Verkündigung warten, — wenn wir nur b e r e i t sind. Dann helfen wir mit, dass die Zeit sich erfüllen kann.

Denn nicht nur von oben kommt Gottes Wunder; es kommt auch von uns, durch uns, es ist doch auch «inwendig in uns». Jedem Menschen ist es mitgegeben, in jeder Seele liegt es als göttliches Wesen und wartet. Es wartet auf die Stunde, da die Seele sich öffnet, da sie, die ihren

Gott, ihre Heimat gefunden hat, den Reichtum nicht für sich behalten will, sondern ihn ausströmen lassen muss in die Welt. Ueberall da, wo die Liebe aus uns heraustritt und Wahrheit wird, erfüllt sich die Zeit. Dann durchflutet göttliches Wesen unsere menschlichen Beziehungen und all unser Werk, dann verbinden göttliche Kräfte alles das, was heute noch einsam und zerstreut sich müht und Gottes Weg sucht. Dann wird, aus Menschenanstrengung und göttlichem Wunder, die Welt geboren, in der Weihnachten erfüllte Wirklichkeit wird.

D. Staudinger

Zum 3. Dezember

I.

Vorbemerkung.

Es hat der Redaktion der Neuen Wege leid getan, dass auf die Abstimmung über die Vermögensabgabe hin nicht eine endgültige Stellungnahme zu der Initiative durch die Neuen Wege erfolgt ist. Der Schreibende darf zu seiner Entschuldigung seine Reise anführen, die ihn bis zur Betäubung in Anspruch nahm, und die ihr vorausgehende, durch körperliche Invalidität erschwerte schreckliche Arbeitsbedrängnis. Der andere Redaktor aber war auf diese Arbeit etwas zu wenig eingestellt und kam auf diese Aufgabe erst, als es für die Neuen Wege zu spät war.

Nun, viel hätten wir ja nicht tun können. Wichtiger vielleicht, als vor der Abstimmung Stellung zu nehmen, ist nun, aus ihr die rechten Schlüsse zu ziehen. Dazu sollen vorläufig die beiden folgenden Artikel beitragen. Ich selbst möchte mich auf ein paar kurze Bemerkungen beschränken.

Ich habe seinerzeit die sozialdemokratische Initiative mit Freuden begrüsst, weil mir das Prinzip richtig erschien und es mich freute, dass die Partei sich auf den Weg eines Kampfes um den Inhalt des Sozialismus begab, statt sich in den taktischen Streitigkeiten zu verzehren. Aber die Form, die dann das Prinzip annahm, hat mir die schwersten Bedenken eingeflösst. Und zwar waren es nicht etwa die geweissagten wirtschaftlichen Folgen direkter Art, die mich schreckten. Es ist noch keine sozialreformerische Massregel von ir-